

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1440. Martens, Wilhelm. 1903. "Verbindung der Marianen mit Yokohama." [The connection between the Marianas and Yokohama]. *Deutsche Kolonialzeitung* 20, n° 42, pp. 426–427.

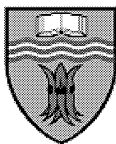
Item on the plans of the Nippon Yusen Kaisha to extend its steamer route to the Bonin Islands and also connect to Saipan and Guam.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

worden; auch soll Aussicht bestehen, daß die notwendigen Kosten der Bauausführung, die auf rund 7 Millionen Mark veranschlagt werden, von privater Seite aufgebracht werden, falls das Reich die Zinsbürgschaft übernimmt. Gutem Vernehmen zufolge wird die Kolonialverwaltung beim Reichstage eine entsprechende Vorlage einbringen. Die Verantwortung für ihre etwaige Ablehnung dürfte nach Lage der Sache auch wohl von sonst kolonialgegnereischer Seite kaum übernommen werden. Es handelt sich um ein Schutzgebiet, das durch seine Einnahmen sich nicht nur selbst erhält, sondern sogar die Ausgaben deckt, welche in den Kolonien aller Völker als Reichsausgaben dem Mutterlande zur Last fallen. Auch sind von privater Seite bereits reiche Werte in dem Gebiete investiert worden, und zwar vielfach für neue wirtschaftliche Versuche, mit denen sonst die Kolonialverwaltung im Interesse des Gemeinwohls hätte vorgehen müssen.

Wie der Weltkorrespondenz aus Klein-Popo berichtet wird, ist die wirtschaftliche Lage des Schutzgebietes sehr günstig. Nächst dem Handel mit Palmöl und Palmkernen ist die Kautschukgewinnung in bedeutendem Anwachsen. In den ausfichtreichen Baumwollpflanzungen gelingt es, die aufgetretenen Schädlinge zu bekämpfen. Daneben werden Koko- und Delpalmenplantagen neu angelegt. Die Aussichten für die Entwicklung einer Viehzucht steigern sich mit dem Gelingen der Versuche des Regierungsarztes Dr. Schilling zur Bekämpfung der Surrastrankheit. Auch der Gesundheitszustand der Kolonie hat sich mit der weiteren Durchführung der Chininvorbeugung gegen die Malaria erheblich gebessert.

Deutsch-Südwestafrika]

Geteilte Ansichten.

In der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung tritt ein alter Anfeindler und genauer Kenner Deutsch-Südwestafrikas, der Gutsbesitzer Hermann in Komtias, für die gegen die Landgesellschaften gerichteten Anträge der Abteilung Meinungen der Deutschen Kolonialgesellschaft ein. Der Verfasser des Artikels will sich nicht gegen das Kapital als solches wenden, sondern nur gegen dasjenige, welches lediglich bezweckt, auf Kosten anderer große Gewinne zu erzielen. Er bestreitet, daß die Landgesellschaften Kapital in das Land brächten, um dort Werte zu schaffen, und sucht nachzuweisen, daß sie lediglich dem Schutzgebiet Kapital entzögen. Seinen beachtenswerten Ausführungen gegenüber führt Rechtsanwalt Wasserfall in der gleichen Nummer des Swafopmund-Blattes aus, daß auch hinter dem Kapital der Landgesellschaften Menschen stehen, deren Vorteil heischt, daß das Land zur Hergabe seiner natürlichen Mittel gezwungen werde, und die deshalb ihr Kapital nach dieser Richtung hin arbeiten ließen und notwendig darauf bedacht seien, weiteres Kapital zu gleicher Arbeit heranzuziehen. Und dieses Kapitals bedürfe das Schutzgebiet zu seiner Entwicklung genau so wie der arbeitenden Menschenkräfte. Zum mindesten würden Zeitmaß und Umfang der Entwicklung durch sein Fehlen höchst nachteilig beeinflusst werden. Vor allem jedoch, hebt Wasserfall hervor, habe man in der Kolonie näher liegende und wichtigere Dinge zu tun, die das Schutzgebiet besser förderten als alle Entschlüsse gegen die Landgesellschaften: Wasser aufmachen, Bekämpfung der Viehseuchen, Landesvermessung, Ebnung der Wege für die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen mit der Kapkolonie, damit dadurch und durch eine in jeder Weise zu fördernde einheimische Bergbaubranche ein Markt für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Schutzgebietes und eine gesunde Grundlage für eine weitere Ausdehnung der Besiedlung geschaffen werde. Das seien Aufgaben, groß genug, um die ganze Kraft der Kolonisten und aller derer, die an der Entwicklung des Schutzgebietes ein Interesse haben, voll in Anspruch zu nehmen. Es sei daher schädlich und nur zu beklagen, wenn durch Schaffung künstlicher Gegensätze die Kräfte, die vereint auf ein Ziel hinstreben sollten, gesplittet würden.

Aus dem nördlichsten Teil des Schutzgebietes.

Nach einer Meldung der Weltkorrespondenz ist der Versuch, im Ambolande am Otavangofluß eine katholische Niederlassung zu gründen, vorläufig gescheitert. Der Ovambohäuptling Simarna bedrohte die entsandten Missionare mit Waffen Gewalt und verjagte sie. Zwei davon erlagen der Malaria. Simarna hat ferner einen den Missionaren freundlichen Buschmannhäuptling nebst fünf seiner Leute, die das Eigentum derselben bewachten, ermorden lassen und das Gut der Missionare geraubt.

Unterstützungen für An siedler.

Nach einer Mitteilung des Windhuker Bezirksbeirats auf eine Anfrage des Bezirksvereins hat sich das Gouvernement entschlossen, in besonderen Fällen die Unterstützungen aus dem Ansiedlungsfonds auch in barem Gelde auszugeben.

Gouvernementslieferungen und -Verkäufe.

Der Bezirksverein Windhuk ist bei dem Gouvernement dahin vorstellig geworden, daß in Zukunft alle größeren Lieferungen ohne Ausnahme öffentlich ausgeschrieben und nicht unter der Hand gegeben werden. Ferner hat der Verein beantragt, ebenso Verkäufe seitens der Regierung ohne Ausnahme öffentlich bekannt zu geben, um weiteren Kreisen, auch auswärts wohnenden, ein Angebot zu ermöglichen.

Neue Schiffsverbindung?

Die von Oberleutnant Troost angekaufte Bark „Marie Helene“, welche Blättermeldungen zufolge zur Aufnahme einer regelmäßigen Segelschiffsverbindung zwischen Hamburg und Deutsch-Südwestafrika bestimmt ist, wird einstweilen noch nicht nach dem Schutzgebiet in See gehen. Sie ist vielmehr von Herrn Troost zunächst für eine Reise nach Brasilien verchartert worden.

Vertilgung von Raubzeug.

Für den Bezirk Windhuk stehen nach einer Mitteilung, die in der letzten Sitzung des dortigen Bezirksvereins gemacht wurde, 300 M zu Prämien für die Vernichtung von Raubzeug zur Verfügung. Diese Mittel wurden im Verein als zu gering, dagegen die Unterhaltung einer Menagerie in Windhuk aus Reichsmitteln als überflüssig bezeichnet.

Ostafrika]

Bergwerkst Konzession.

Die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, welche sich als grundsätzliche Gegnerin großer Bergwerks- und Schürfkonzessionen bekennt und die Kolonie lieber dem freien Prospektieren geöffnet sehen möchte, begrüßt die Herrn Ernst Bohsen erteilte ausschließliche Berechtigung zur Auffindung und Gewinnung von Edelsteinen zwischen den Flüssen Rovuma und Umbekuru mit Genugtuung. Sie erblickt in ihrem Wortlaut eine Gewähr dafür, daß für die deutsch-ostafrikanischen Granaten schnell und etwas mehr wieder geschieht, so daß der ausgezeichnete Ruf, den sich diese vor zwei Jahren erworben hatten, kein bloßer Schall bleibt.

Kostkrankheit.

Wir gaben jüngst an dieser Stelle die Befürchtung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung wieder, daß die Majutkrankheit des Mtama auch die für Kost sehr empfängliche Baumwolle angreifen könne. Wie der Leiter des Biologisch-landwirtschaftlichen Instituts in Umani, Professor Dr. Zimmermann, neuerdings dem genannten Blatte mitteilt, handelt es sich aber bei beiden Pflanzen um ganz verschiedenartige Kostpilze. Es erscheint ihm ausgeschlossen, daß derjenige des Mtama auf Baumwolle übergehen kann oder umgekehrt. Im übrigen rechnet der Gelehrte den Baumwollkostpilz nicht gerade zu den gefährlichsten Schädlingen der Baumwollpflanzungen.

Jubelfeier.

Am 20. September beging die Kongregation der Vater vom heiligen Geist in Knechtsteden die Jubelfeier ihres 200-jährigen Bestehens. Ihre Mitglieder sind aus segensreicher Tätigkeit in Deutsch-Ostafrika als Kolonialpioniere ersten Ranges und zuverlässige Stützen der deutschen Verwaltung geschätzt. Der Provinzialober des Ordens P. Ufer, der zahlreichen Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft durch wirkungsvolle Vorträge auf Grund seiner draußen gesammelten vieljährigen Erfahrungen ein willkommener Gast war, ist einer der hauptsächlichsten Vorkämpfer für den Bau einer Erbschließungsbahn in das mittelafrikanische Seengebiet. Den Dank der Deutschen Kolonialgesellschaft für die aufopfernde, vaterländische Tätigkeit der Knechtstedener Ordensbrüder bekundeten zur Jubelfeier Glückwunschtelegramme des Präsidenten der Gesellschaft, Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, des Geschäftsführenden Vizepräsidenten, Excellenz von Pommer-Eiche, und des Vorsitzenden der Abteilung Köln, Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Hamn. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Fischer, hielt Pontifikalamt und Predigt ab und nahm die Firmung der Missionsjünger vor. Die Regierung war bei der Feier durch den Düsseldorf-Regierungspräsidenten und den Neusser Landrat vertreten.

Kiautschou.]

Bauzweigstelle.

Nach einer Meldung des Ostasiatischen Lloyd's beabsichtigt die amtliche chinesische Bank in Tsinanfu, eine Zweigstelle in Tsingtau zu errichten. Verhandlungen wegen Ankaufs eines Hauses für diese Stelle sind schon in der Schwebung.

Neuguinea.]

Verbindung der Marianen mit Yokohama.

Wie der Neuen Hamburgischen Börsenhalle aus Yokohama gemeldet wird, plant die Nippon Yusen Kaisha eine Verlängerung ihrer Dampferlinie nach den Bonininseln. Die Dampfer sollen in Zukunft die Inseln Saipan und Guam der Marianengruppe

anlaufen und somit eine unmittelbare Verkehrsverbindung zwischen dem deutschen Schutzgebiete und Yokohama herstellen. Im Interesse der Entwicklung dieses ausrichtsvollen deutschen Südpazifiks kann der japanische Plan in Deutschland nur mit Freude begrüßt werden.

Deutsche Missionare für die Karolinen.

Der deutsche Verband vom „Jugendbund für entschiedenes Christentum“ hat in seiner letzten Mitgliederversammlung beschlossen, zwei Missionare nach den Karolinen hinauszusenden und dort zu unterhalten. Bisher sind daselbst nur spanische und amerikanische Missionare tätig. (Samoa.)

Postbeförderung innerhalb des Schutzgebiets.

Die Samoanische Zeitung gibt dem Bedauern Ausdruck, daß die Reichspostverwaltung bisher nicht der Schaffung eines inneren Postverkehrs zwischen Apia und den übrigen Teilen der Kolonie nahegetreten sei. Namentlich das Fehlen der dringend notwendigen Verbindung zwischen Upolu und Savaii wird bitter empfunden. In Neuguinea, wo weit weniger weiße Ansiedler leben, sei eine lokale Postbeförderung bereits eingeführt. W. Mertens.

Literatur.

Gesprechungen.

Sind Reformen für Deutsch-Südwestafrika eine dringende Notwendigkeit? Von Ehrhart Müller von Berner, Farmer in Deutsch-Südwestafrika. Berlin 1903. Deutscher Kolonialverlag (G. Meinecke).

Das Schriftchen umfaßt 23 Seiten und kostet 1 M. Wer indes glaubt, für seine Mark nunmehr auch 23 Seiten Geistesnahrung zu erwerben, muß bald seinen Irrtum gewahr werden. Denn Seite 1 enthält nur die wörtliche Wiedergabe des Umschlagblattes, Seite 2 ist leer, Seite 3 bringt ein Inhaltsverzeichnis, das überflüssig erscheint, da man sich ohne ein solches in dem Neste zurechtfindet. Seite 4 ist leer, auf Seite 5 steht ein Vorwort, in dem der Verfasser bereits ausplaudert, was er eigentlich will, nämlich „man berufe in der Kolonie regelmäßig einen kleinen Landtag zusammen“. Seite 6 ist wieder leer, und erst auf Seite 7 beginnt endlich der Verfasser, den schon mutlos gewordenen Leser in das Heiligtum seiner Ideen einzuführen. Und da erfährt man allerdings manches Neue. Zunächst behauptet er, daß die Schutztruppe von Jahr zu Jahr vermehrt werde. Natürlich fragt er gleichzeitig, warum das geschieht, und die Antwort lautet: „Wir müssen doch Konsumenten im Lande haben“. Hätte er nicht gefragt, sondern sich den Etat angesehen, so würde er bemerkt haben, daß die Schutztruppe in den letzten Jahren garnicht vermehrt worden ist. Aber dann hätte er auch Seite 7 und 8 leer lassen müssen und könnte nicht mit seinem schönen Plane kommen, für einen Krieg mit den Ovamboß je hundert anspruchslöse Farmer und Buren anzuwerben, sie gut zu bezahlen und jedem eine große Farm zu versprechen. Neben der Schutztruppe sind dem Verfasser die Beamten ein Dorn im Auge, namentlich das aus etwa 8 Personen bestehende „Heer“ der Zollbeamten. Er will die Zahl der Beamten möglichst verringert sehen und die Verwaltung in die Hände von Friedensrichtern und seines „kleinen Landtags“ legen, der alljährlich in Windhuk zusammentreten soll. Ob wohl viele Ansiedler damit einverstanden sein würden? Die Tätigkeit des Farmers erfordert es, daß der Besitzer sein Auerwesen und sein Vieh dauernd unter Aufsicht hat, und deshalb werden gerade diejenigen, die auf ihrer Farm vorwärts gekommen sind, sich dafür bedanken, durch die ihnen übertragenen Verwaltungsgeschäfte von ihrem eigentlichen Berufe, vielleicht auf Monate hinaus, ferngehalten zu werden. Mit diesem „kleinen Landtage“ wird es daher wohl noch gute Weile haben, ganz abgesehen davon, daß ein solcher Landtag doch nur recht wenig zu sagen haben könnte, solange die Kolonie sich wie bisher derart in finanzieller Abhängigkeit vom Reiche befindet. Mit dem Vorschlage, daß die evangelischen Missionen sich etwas mehr mit der Ausbildung farbiger Handwerker befassen möchten, wird man sich eher befreunden, es ist aber auch das Einzige und nicht einmal Neue, was die Schrift an brauchbaren Ratschlägen zu geben weiß. Daß der Verfasser die im Lande umherziehenden sogenannten Treckburen für nützlicher hält als die ansässigen Buren, sei schließlich noch als eine der Absonderlichkeiten erwähnt, die man außer der Fülle anderer Unrichtigkeiten in dem Buche entdecken kann. Wollends ungenießbar wird übrigens das kleine Werk durch den findlich unbeholfenen Stil, der dem Verfasser eigen ist. Auch aus diesem Grunde kann man nur wünschen, daß ihm künftig ein wohlmeinender Freund zur Seite sein möge, der die Tinte verstreut, falls ihn wieder einmal die Lust am Fabulieren übermannen sollte. * R.

„Der Paraguay-See (Yerba-Mate).“ Sein Vorkommen, seine Gewinnung, seine Eigenschaften und seine Bedeutung als Genussmittel und Handelsartikel, von Prof. Dr. F. W. Neger und Dr. phil. L. Wainio. Mit 22 Abbildungen; Stuttgart. Fr. Grub Verlag, 1903 — 2 M.

Das Erscheinen eines Werkes über Paraguay-See, das erste in deutscher Sprache, welches sowohl die wissenschaftlichen, als wirtschaftlichen Seiten dieses in Europa erst wenig bekannten Genussmittels in umfassender Weise zusammenstellt, ist wohl zum Teil dem Umstande zuzuschreiben, daß Paraguay-See nun auch in Deutschland anfängt, im Volkshaushalt festen Fuß zu fassen. Die vorliegende Arbeit füllt daher nicht nur eine Lücke in der Literatur aus, sondern sie kommt einem Volksbedürfnis rechtzeitig und willkommen entgegen. Zwar ist die deutsche Fachliteratur nicht gerade arm an zerstreut veröffentlichten pathologischen, pharmazeutischen, botanischen, chemischen und volkswirtschaftlichen Arbeiten über den Gegenstand, die auch ihren gebührenden Platz tunlichst in dem vorliegenden Werke gefunden haben; es fehlte aber bisher eine alles umfassende Arbeit, und diese Aufgabe erfüllt das vorliegende Werkchen in ausgewählter Weise. Außer der geschichtlichen Besprechung wird die Botanik, Pflanzen-Anatomie und Chemie der Paraguaytee liefernden Flez-Arten und anderer nicht der Gattung Flez angehörigen Pflanzen eingehend behandelt, so wie auch die Gewinnung und wachsender Yerba, ihre Kultur und die Handelswertigkeit derselben.

Bei der schnellen Entwicklung auf fast allen Gebieten sind auch hier mit Bezug auf Pflanzmethoden in den Yerba-Kulturen und für die Rentabilitäts-Berechnungen derselben bereits eingehendere Aufstellungen zu verzeichnen, als die im vorliegenden Werke angeführten. Ganz unerwähnt haben die Herren Verfasser die aus Paraguay-See gefertigten Produkte gelassen, nämlich: Yerbakimonaden, -Säfte, -Pastillen und das hierähnliche, nicht alkoholische „Yermeth“, das infolge seines nervenanregenden Koffein-Prinzips das einzige Erfrischungsgetränk für Bier zu sein beansprucht.

Das Werkchen kann jedem warm empfohlen werden, der sich über die Eigenschaften des seit Jahrhunderten in Südamerika bevorzugten Paraguay-Sees unterrichten will, dieses Genussmittels, das zwar wie Kaffee und asiatischer Tee erfrischend, durststillend und nervenanregend wirkt, das aber infolge seines Mangels an narkotischen Teesüßen nicht wie jene bei dauerndem Genuß nervenaufregende Nebenwirkungen zur Folge hat. R. von Fischer-Treuenfeld.

Atlas Colonial Portugais, edicao reduzida, 1903, herausgegeben vom Ministerio da Marinha e Ultramar, commissao de cartographia.

Dieser vom portugiesischen Marineministerium herausgegebene Kolonialatlas, verkleinerte Form, wird mit besonderer Freude von denen entgegengenommen werden, welche den Vorgängen in den portugiesischen Kolonien Interesse entgegenbringen. Sind es neben den Portugiesen zwar besonders Engländer, Franzosen und Belgier, welche an landwirtschaftlichen und bergbauartigen Unternehmungen in diesen Kolonien interessiert sind, so hat doch auch Deutschland dort bedeutende Handels- und Schiffsfahrtsinteressen zu vertreten, wie auch die den deutschen Kolonien benachbarten portugiesischen Grenzbirke infolge der durch sie führenden Verbindungswege erhöhte Aufmerksamkeit beanspruchen. Daher wird auch der vorliegende kleine Atlas in Deutschland sehr willkommen sein. Auf 9 Blättern sind die kapverdischen Inseln, Guiné, S. Thomé und Príncipe, Angola, Mozambique, Goa, Damao und Diu, Macau, Timor mit der größten Genauigkeit dargestellt, eine Fülle von Ortsnamen, die bestehenden und im Bau begriffenen Eisenbahnen und Telegraphenlinien, Straßenzüge, alles ist trotz des kleinen Formats deutlich zu erkennen, wenn auch weniger gute Augen der Unterstützung durch ein Vergrößerungsglas bedürfen. Wenn noch ein Wunsch auszusprechen wäre, so möchte man wohl Angola und Mozambique geteilt auf je 2 Blättern sehen, wodurch eine noch detailliertere Wiedergabe ermöglicht würde; beispielsweise sind zwei vielgenannte Ortsnamen, Cassinga und Chinde, wohl infolge mangelnden Platzes, nicht verzeichnet, während andererseits selbst das Hinterland Mozambiques mit größter Genauigkeit dargestellt ist. Die große Sorgfalt, welche zur Herstellung dieses verkleinerten, aber vorzüglichsten und wirklich brauchbaren Atlas angewandt wurde, wird unzweifelhaft vollste Anerkennung bei allen Interessenten finden. Da der Atlas nur 125 Gramm wiegt, ist derselbe auch bequem zu versenden. Carl Singelmann, Berlin.

Neue koloniale Bücher und Aufsätze.

Compte Rendu de la sens tenne à Londres au 26., 28., 29. mai 1903. Bibl. Col. Internat. Inst. Col. Internat., Bruxelles 1903.
Emin Pascha's, Zwei bisher ungedruckte Briefe. Mitgeteilt von H. Kettner in Freitwaldau. D. Rundschau f. Geogr. u. Stat. 26, 1903/04 S. 13.